

# ASStA ZEITUNG

U N I F R A N K F U R T - W I N T E R 2 0 1 7

The background features a stylized illustration of hands. A large teal hand is at the top right, holding a yellow ballot paper. A smaller blue hand is at the bottom right, also holding the paper. A yellow hand is at the bottom left, holding the paper. The word 'WAHL' is written in large white letters across the middle, with the 'W' and 'A' partially overlapping the teal hand and the 'H' and 'L' overlapping the blue hand. The yellow hand is holding the paper from the bottom left.

# WAHL

astA UNI  
FFM

29.1. – 1.2.



**Hrsg.** AstA der Universität Frankfurt am Main

**V. i. S. d. P.** AstA-Vorstand  
Anna Yeliz Schentke  
Juri Ghofrani  
Alexander „Lexi“ Knodt

**Anschrift** Mertonstr. 26-28,  
60325 Frankfurt a.M.

**Web** [www.asta-frankfurt.de](http://www.asta-frankfurt.de)

**Mail** [info@asta.uni-frankfurt.de](mailto:info@asta.uni-frankfurt.de)

**Redaktion** AstA-Zeitungsreferat  
Caroline Geißler,  
Domenic Schmeißner,  
Henry Dill

**eMail** [zeitung@asta.uni-frankfurt.de](mailto:zeitung@asta.uni-frankfurt.de)

**Gestaltung** [gegenfeuer.net](http://gegenfeuer.net)

**Druck** Bechtle Verlag&Druck

**Auflage** 48 600

**Jahrgang** 2017

Die Inhalte der Artikel spiegeln nicht  
zwangsläufig die Meinung der Mitglieder  
des AstA oder der Redaktion wider.  
Die Rechte der Artikel liegen bei den  
Autor\*innen.

**Eigentumsvorbehalt** Liegen bei niemanden. Geben Sie diese  
Zeitung jeder x-beliebigen Person für x Äqui-  
valente weiter.

**Bildnachweise** Die Bildrechte liegen bei den  
jeweiligen Autor\*innen

Liebe Studierende der Goethe-Universität,

Anfang kommenden Jahres stehen einige Wahlen an, bei denen ihr eure Stimme für eine Vertretung abgeben könnt.

Erstens für das Studierendenparlament (StuPa), das heißt die Vertretung der Studierenden aller Campus und Fachrichtungen.

Zweitens für die Fachschaftsräte, das heißt die Vertretungen der Studierenden der jeweiligen Fachbereiche und des L-Netzes.

Drittens für den Fachbereichsrat, in dem die Studierenden eines Fachbereichs jeweils drei Vertreter\*innen wählen können.

Die Briefwahlunterlagen erhaltet ihr spätestens in der ersten Januarwoche postalisch.

Wählen könnt ihr dann per Briefwahl oder an einer der aufgestellten Urnen auf dem Campus.

In dieser Ausgabe haben die verschiedenen Hochschulgruppen die Möglichkeit, sich euch anhand einer Selbstdarstellung für die Wahl des Studierendenparlaments vorzustellen. Für die jeweiligen Inhalte der Beiträge sind in erster Linie die Autor\*innen der jeweiligen Gruppen verantwortlich. Die Redaktion übernimmt keine Gewähr für die Richtigkeit der Angaben in den Selbstdarstellungen.

Darüber hinaus gibt es auch das unabhängige Studierendenfernsehen UTV, bei dem die jeweiligen Gruppen sich in einer Wahlkabine vorstellen können. Zu finden ist dieser Kanal auf youtube und facebook.

Auf den letzten Seiten haben wir euch eine Graphik abgedruckt, welche die Form des studentischen Wahlsystems wiedergibt sowie die Informationen zur Stimmabgabe.

Welchen Inhalt diese Form bekommen soll, könnt ihr nun wählen.

Ob der Inhalt die Form verändern oder gar bestimmen kann, ist hingegen eine Frage jenseits des Wahlzettels.

Ihr habt die Wahl!

Wir lesen uns im neuen Jahr,  
die Redaktion

# LHG – Deine Interessen im Blick

## Liberale Hochschulgruppe (LHG)



### Über uns:

Wir sind dein Sprachrohr für ein selbstbestimmtes, freies und besseres Studium. Unser Ziel ist eine qualitativ hochwertige Universität, die in die Fähigkeiten ihrer Studenten vertraut und ein Studium in Freiheit und Eigenverantwortung zulässt.

Die Interessen der Studierenden stehen für uns im Mittelpunkt. Aus diesem Grund wenden wir uns gegen die politische Ideologisierung der Hochschulpolitik. Wir setzen uns für einen service-orientierten AstA ein, der Angebote für alle Studierenden an allen Campus bietet. Als wichtige Aufgabe gilt es, den sehr hohen Semesterbeitrag zu senken.

Bereits seit Jahren engagieren wir uns und informieren euch regelmäßig über unsere Arbeit und Neuigkeiten aus der Hochschulpolitik. Mit deiner Stimme knüpfen wir an unsere Arbeit an und setzen uns für eine vernünftige Hochschulpolitik ein.

### Das möchten wir umsetzen:

Semesterbeitrag und Haushaltspolitik  
Wir stehen für die sinnvolle Verwendung deines Semesterbeitrags! Das intransparente Verteilen der studentischen Gelder nach dem Gießkannen-Prinzip aufhören und unnötige Projekte beendet werden. Der Semesterbeitrag muss sinken!

- Wir fordern:
- Geld nur noch für studentische Belange ausgeben
  - Keine Finanzierung des politischen Meinungskampfes einzelner Gruppen
  - Großveranstaltungen, wie das AstA-Sommerfest, kostendeckend planen und durchführen
  - Ausbau der Partnerschaft mit Unternehmen
  - Digitale Ausgabe und Online-Versand der AstA-Zeitung, Einsparung der Druck- und Versandkosten in Höhe von 85.000€ p. a.
  - Kostendeckender Betrieb des Cafe KOZ, Zuschüsse von 59.000€ verringern

### Lernen & Lehren

Anwesenheitspflicht ist im Zeitalter der Digitalisierung ein Anachronismus, der abgeschafft gehört. Bibliotheken als wichtiger Teil deines Studiums sollten rund um die Uhr zur Verfügung stehen. Außerdem muss für ausreichende Lernplätze für Studierende gesorgt sein und zur Not auch neu gebaut werden.

- Wir fordern:
- 24 Stunden Bibliotheken
  - Abschaffung der Anwesenheitspflicht
  - Ausweitung des E-Learnings und des Streamingangebots von Vorlesungen
  - Neugestaltung der Bibliothek am Campus Niederrad

### Mobilität

Wir stehen für deine Wahl-Freiheit ein, damit du mit jedem Verkehrsmittel zur Uni fahren kannst. Für Studierende, die auf das Auto angewiesen sind, ist die derzeitige Parkplatzsituation ungenügend.

- Vielfalt der Verkehrsmittel sicherstellen, keine einseitige Fokussierung
- Überarbeitung der Parkkonzepte an allen
- Zwingende Herstellung neuer Parkflächen bei Neubauten an der Universität

### Versorgung

Die Alleinversorgung durch das Studentenwerk sorgte in den vergangenen Jahren ausschließlich für Preissteigerungen in den Mensen und Cafés. Wir stellen uns dagegen, sind für Drittmittelakquise und wollen jeden Campus für private Anbieter öffnen.

- Wir fordern:
- Anbietervielfalt durch mehr private Anbieter
  - Deckelung der Mensen-Preise

### Studentisches Leben

Studentische Freiräume und kulturelle Angebote an der Uni sind uns wichtig und müssen gefördert werden. Es gilt die derzeitigen sehr spezialisierten und oftmals ideologisch geprägten Bildungsveranstaltungen zu überdenken und durch ein abwechslungsreiches Programm für alle Studierenden zu ersetzen.

- Wir fordern:
- Studentische Bar am Campus Niederrad
  - Fokussierung der kulturellen Angebote des AstAs auf die Uni
  - Abwechslungsreiche studentische Veranstaltungen für alle, statt spezialisierte politischer Seminare
  - Erhaltung der studentischen Freiräume

### Transparenz und Neutralität

Ein wichtiges Ziel ist es die Wahlbeteiligung zu erhöhen. Deshalb setzen wir uns dafür Hochschulpolitik transparenter zu machen und den Zugang zu erleichtern. Außerdem gilt es die Hochschulpolitik vor jeglichem Extremismus zu schützen

- Wir fordern:
- alle direkten und indirekten Zuschüsse für linksextreme Organisationen einstellen
  - Keine Gewalt gegen Andersdenkende als Mittel der politischen Durchsetzung an der Universität
  - Meinungspluralität ermöglichen und sicherstellen
  - Serviceorientierter und neutraler AstA

### Kontakt:

Um mehr über uns, unsere Arbeit und unsere Themen zu erfahren willst, besuch uns auf [www.lhg-ffm.de](http://www.lhg-ffm.de) oder [www.facebook.com/lhg.ffmpeg](https://www.facebook.com/lhg.ffmpeg)

# Niederrad Jetzt.

Für Dich und Deinen Campus im Studierendenparlament und AStA.

# Niederrad

jetzt

**Wir selbst verstehen uns als eine parteiunabhängige, demokratische Campus-Liste, die sich aus verschiedenen Semestern des Fachbereichs zusammensetzt. Wir stellen uns entschieden gegen jegliche Form von Diskriminierung. Für Rassismus, Sexismus und Antisemitismus ist auf dem Campusgelände kein Platz. Wir unterstützen Vielfalt und Weltoffenheit und stehen für die freie Selbstentfaltung aller Student\*innen, beispielsweise durch selbstverwaltete Projekte, wie das KOMM Café, das Lernstudio und Arbeitsgemeinschaften wie Mit Sicherheit Verliebt und die Studentische Poliklinik.**

Im Studierendenparlament sind wir derzeit mit drei Sitzen vertreten und beteiligen uns an der Regierungskoalition. Dort stellen wir mit Juri Ghofrani Azar einen Vorsitzenden und mit Bengican Gülegen eine Stellvertretung. 2017 haben wir das Niederrad-Referat gegründet und mit zwei Referent\*innen besetzt. Außerdem beteiligen wir uns an der Fachschaftsarbeit: Für den Fachschaftsrat stellen wir der Gemeinsamen Liste Medizin sechs Delegierte und für den Fachbereichsrat weitere zwei Mitglieder.

Diese enge Vernetzung erlaubt uns die Fachschaft viel stärker in die Hochschulpolitik einzubinden – und noch mehr für unseren Campus und Fachbereich bewirken.

## Das KOMM.

Seit zwei Jahren stellen wir im Studierendenparlament die Finanzierung des KOMM sicher, auch dieses Jahr konnten wir den Posten für das Studierendenhaus und den des KOMM Cafés weiter anheben. Im vergangenen Jahr konnten wir erfolgreich eine Hausreferent\*innen-Stelle schaffen, wodurch das KOMM für Student\*innen jetzt noch zugänglicher und zeitlich flexibler ist.

So können wir die Nutzung des KOMMs immer weiter ausweiten und ermöglichen

mehr Raum für politischen Diskurs, Bar- und Kinoabende, sowie Flohmärkte und studentische Veranstaltungen. Oder einfach für eine entspannte Lernatmosphäre und guten Kaffee.

## Das Lernstudio.

Seit 2001 bietet das Lernstudio Student\*innen die Möglichkeit unabhängig vom Curriculum ihre praktischen und theoretischen Fähigkeiten auszuweiten und bietet somit einen Raum für freies Lernen. Klausuren und Phasen erhöhten Lernaufwands richten sich nicht nach Öffnungszeiten und Feiertagen. Daher betrachten wir die Flexibilität studentisch verwalteter Räumlichkeiten, ihre Öffnungszeiten und im Falle das Lernstudios auch das Kursprogramm dem aktuellen Bedarf der Student\*innen anzupassen, als besonders wertvoll. Im AStA greifen wir dem Lernstudio beispielsweise finanziell unter die Arme, wenn es technischer Aufrüstung bedarf.

## Mit Sicherheit Verliebt.

Als Projekt der Bundesvertretung der Medizinierenden in Deutschland (bvmd) e.V. setzt sich *Mit Sicherheit Verliebt* politisch und religiös unabhängig für die Erhaltung von körperlicher und psychischer Gesundheit sowie für die Prävention von sexuell übertragbaren Krankheiten ein. Offen stellen sich die Mitglieder der Stigmatisierung und Diskriminierung von HIV-Positiven und LGBTQI+ entgegen. MSV bietet Workshops an und wird bei diesem und im Bestreben in Frankfurt als Wahlfach anerkannt zu werden von uns unterstützt.

Für uns steht *Mit Sicherheit Verliebt* damit exemplarisch für viele unterstützenswerte Projekte, wie auch das KOMMchester oder Viola die am Campus Niederrad beheimatet sind.

## StuPoli.

Patient\*innen ohne eine Krankenversicherung bleibt der Zugang zu ärztlicher Versorgung verwehrt. Die Studentische Poliklinik möchte diesen Menschen eine kostenfreie medizinische Versorgung ermöglichen.

Mit dem Preis für Exzellenz in der Lehre ist die Finanzierung für die StuPoli vorerst

gesichert. Sollte diese Finanzierung auf der Kippe stehen, werden wir uns mit aller Kraft dafür einsetzen, das Projekt weiterhin zu erhalten.

Medizinische Hauptbibliothek. Eines der am häufigsten an uns herangetragen Anliegen betrifft die miserable Ausstattung und die zu kurzen Öffnungszeiten unserer Hauptbibliothek. Nach dem diesjährigen Wechsel der Bibliotheksleitung, befinden wir uns im engen Gespräch mit der neuen Leitung. Wir verfolgen dieselben Ziele und erarbeiten momentan gemeinsam, wie sich längere Öffnungszeiten finanziell stemmen lassen können. Außerdem verleihen wir weiterhin Nachdruck, dass sich die Ausstattung und Intakthaltung, beispielsweise von Tischlampen und Steckdosen verbessern muss.

## Betriebskantine. – Niederräder\*innen wissen (immer noch), wieso.

Der Campus Niederrad belegte bei einer bundesweiten Befragung durch die bvmd in puncto Verpflegung von Student\*innen den letzten Platz. Er verfügt nicht über eine durch das Studenten[sic!]werk getragene Mensa, sondern lediglich über die Betriebskantine der Uniklinik Frankfurt, deren Preise sich an der Kaufkraft Berufstätiger orientieren. Mahlzeiten werden hier nicht frisch zubereitet, sondern eingefroren geliefert und vor Ort aufgewärmt. Umso wichtiger ist es, dass wir mit unseren Niederrad-Referent\*innen den Entstehungsprozess der neuen Mensa begleiten: Dafür stehen wir mit der Bauleitung im Gespräch und kooperieren außerdem mit dem Studenten[sic!]werk.

Erst, seit Niederrad Jetzt so stark im Studierendenparlament vertreten ist, kommt es an unserem Campus zu positiven Entwicklungen in puncto Mensa, Bibliothek oder KOMM. Ohne Deine Stimme ist der Campus unterrepräsentiert und hinkt der Entwicklung der Uni weiter hinterher.

## Lass uns daher an unsere bisherige Arbeit anknüpfen!

Gestalte Dein Studium und Deinen Campus.

Mit Deiner Stimme für **Niederrad Jetzt**.



# Hallo Wahlvolk,

# Die **PARTEI**

dunkle Zeiten waren es, die unsere Uni durchlebte. Ein Wirrwarr aus Parteien dominierte das Studentenparlament. Es wurde viel geredet, doch wenig gesagt! Streitigkeiten und Blockaden sorgten für hochschulpolitischen Stillstand. Der Frieden und die Ordnung des universitären Lebens schienen bedroht, Hoffnung auf Rettung gab es nicht!

Doch dann traf eine Mutige Studentin eine Entscheidung, die die Goethe Uni für immer ändern sollte. Im Jahre des Herrn 2016 Gründete Edna (Name von der Redaktion nicht geändert) die Hochschulgruppe der PARTEI. Diese konnte auch sogleich ihr bestes Wahlergebnis aller Zeiten einholen und kämpft seitdem für euch. Für eine Uni, an der wir gut und gerne studieren können. Doch Edna kehrt der Stadt Frankfurt nun den Rücken zu. Und so liegt es jetzt an ihren Nachfolgern, jenes Erbe zu verwalten. Hochschulpolitik ist nicht einfach. Manchmal will man in zwei Richtungen gleichzeitig schauen, doch anatomisch ist das nicht möglich. Deshalb haben wir uns entschieden, die Macht nicht nur in eine Hand zu geben, sondern fortan zu teilen. Daher stellen wir feierlich unsere Doppelspitze – den zweizackigen Dreizack – vor: Luis und Louis.

Wir werden dieser Uni die Anerkennung verschaffen, die sie verdient! Wir werden jedem Studenten, der einen Abschluss macht, persönlich die Hand schütteln! Wir machen, was immer nötig ist! Wir wissen, dass kaum einer der hier Studiert wirklich weiß, was das Studentenparlament eigentlich macht. Wir wissen es auch nicht, aber wir versichern euch: es ist von äußerster Wichtigkeit, dass wir darin mit 100% vertreten sind! Das ist unser Ziel. Dafür stehen wir mit unserem Namen: L\*o\*uis!

Was ihr tun müsst, ist, nur uns euer Kreuz zu geben. Wir werden es für euch tragen!

# Ring Christlich-Demokratischer Studenten (RCDS) Frankfurt



## Die Studentenunion

Liebe Kommilitonen\*,  
auch im kommenden Jahr treten wir erneut für euch zur Wahl des StuPa an.

Als bürgerliche Gruppe stehen wir für eine pragmatische und nah an eurem studentischen Leben ausgerichtete Hochschulpolitik, welche zu wirklichen Verbesserungen in eurem universitären Alltag führt.

Ideologisch aufgeladene Debatten lehnen wir ab. Hauptaufgabe der studentischen Vertretung sollte es sein, euch ein gutes und ausgewogenes Studium zu ermöglichen, welches aber selbstverständlich nicht bloß aus Lernen und Prüfungen, sondern auch aus Partys, außercurricularen Veranstaltungen und Initiativen bestehen soll.

Hierfür wollen wir uns einsetzen und fordern daher:

### Finanzielles

- Senkung der Semesterbeiträge!
- Senkung des GEZ-Beitrags von Studenten

### Mensen

- längere Öffnungszeiten, auch abends
- Bereitstellung der Speisesäle außerhalb der Öffnungszeiten als Arbeitsräume
- Subventionierung des Speiseangebots für Studenten auch in Niederrad

### Bibliotheken

- längere Öffnungszeiten
- größere Zeiträume für Selbstausleihe sowie die Einführung der Selbstrückgabe
- mehr Arbeitsplätze und Spinde für die Studenten aller Fachbereiche
- größere Zeiträume für Selbstausleihe sowie die Einführung der Selbstrückgabe
- mehr Arbeitsplätze und Spinde für die Studenten aller Fachbereiche

### Campus:

- größere Anzahl an Parkplätzen für Studenten
- Repräsentation aller Campus durch die Studierendenschaft (und Beendigung der Zentrierung studentischen Lebens auf den Campus Bockenheim)

### Weitere Studienbedingungen:

- Günstigeres Kopieren und kostenloses Scannen an den universitären Geräten
- bessere Unterstützung des Studentenwerks sowie das Bauen von mehr studentischen Wohnungen
- Einführen von Nachschreibeterminen in allen Studiengängen
- ausgewogeneres Angebot an Partys und studentischen Veranstaltungen

### Wie wir das erreichen wollen?

#### Unter anderem durch:

- Digitalisierung der AStA-Zeitung
- sorgfältigere Verwendung studentischer Gelder (vor allem eine Senkung der hohen Aufwandsentschädigung der AStA-Vorstände von 750€/Monat und eine Verkleinerung des AStA)
- Austritt aus dem Freien Zusammenschluss von StudentInnenschaften (fzs)
- Neuverhandlung des Semestertickets

**... und natürlich mit Eurer Unterstützung!**

Euer RCDS Frankfurt

\* Im Nachfolgenden wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit ausschließlich das generische Maskulinum verwendet, welches männliche sowie weibliche Personen einschließt.

# Juso-Hochschulgruppe



## Wer seid ihr?

Wir sind Studierende aus verschiedenen Fachbereichen, die sich für eine *soziale, gerechte, solidarische und nachhaltige* Gestaltung der Universität einsetzen.

## Ihr nennt euch sozial, kritisch, ökologisch und gerecht. Was genau kann ich darunter verstehen?

Wir sind eine *linke, kritische und feministische* Hochschulgruppe. Unser Ziel ist die *Verbesserung der Studienbedingungen* und *Chancengleichheit* für alle Studierenden, unabhängig von Herkunft und Hintergrund.

## Wie sehen eure Pläne zur Verbesserung der Studienbedingungen aus?

Wir setzen uns für *mehr studentischen Freiraum*, Cafés und Kneipen, Orte zum Entspannen und *Arbeitsplätze mit Steckdosen* ein. Das Studium soll *selbstbestimmter* werden und weniger stressig, deswegen arbeiten wir an dem Ausbau der Psychosozialberatung, Abschaffung von Anwesenheitslisten, mehr *Wiederholungsklausuren* und genug Seminarplätzen in Räumen, die nicht brechend voll sind.

## Die strengen Bibliotheksöffnungszeiten unterbrechen meinen Lernflow.

Absolut! Vor allem in den Prüfungsphasen und an Wochenenden muss es möglich sein, *länger* an der Hausarbeit oder Lernzetteln zu sitzen und deshalb setzen wir uns für eine *Verlängerung der Öffnungszeiten* ein.

## Gut, aber was macht ihr gegen den Hunger nach dem Lernen?

Wir wollen eine Abendmensa, an *jedem* Campus! Viele Studierende haben bis abends Uni. Die Heimfahrt ist oft sehr lang. Zuhause angekommen fehlt die Kraft zum Kochen, oder das Geld für den Lieferservice. Deswegen setzen wir uns für *längere Öffnungszeiten* der Mensen ein. Außerdem wollen wir das fleischlose Angebot der Mensa erweitern. Wasser soll günstiger werden: 1€ pro Liter.

## Wieso wird der Riedberg vergessen?

Damit dein Campus nicht wie Silent Hill endet, engagieren wir uns besonders für eure *studentischen Bedürfnisse* dort. Wir wollen das Leben dort einhauchen, mit einer *studentischen Kneipe*, mehr Räumen für Studierende, mehr Arbeitsplätzen und vor allem einem eigenen *Studierendenhaus*.

## Wenn wir schon beim Thema vergessen sind. Frauen werden an unserer Uni auch dauernd „vergessen“!

Richtig, und das im Jahre 2017! Schau dich um, wie viele *Professorinnen* gibt es? Das ist das traurige Ergebnis struktureller Unterdrückung. Wir *kämpfen für Feminismus*, setzen uns für *mehr Frauen\* in der Wissenschaft* ein, fordern mehr Kitaplätze, leichteres Studieren mit Kind und kämpfen gegen *Geschlechterklischees* und eingeros-tete Rollenbilder. *Sexismus* hat an unserer Uni *keinen Platz*.

## Eine Wohnung in Frankfurt ist verdammt teuer. Was tut ihr dafür, dass ich nicht ewig bei meinen Eltern wohnen muss?

Damit du nicht vor dem Hörsaal campen musst, setzen wir uns für *bezahlbaren Wohnraum* ein. Wir können leider keine Häuser selbst bauen, aber in einem landesweiten Bündnis setzen wir uns für *mehr sozialen Wohnungsbau* und *mehr Wohnheimplätze* ein.



## Ich habe gehört, Quartier Latin findet dieses Jahr nicht statt?

Richtig gehört – *mega uncool*. Der jetzige AstA will das Quartier Latin komplett abschaffen. Wir setzen uns dafür ein, dass diese 60jährige Karnevalsparty nicht einfach so eingestampft wird. Für das Jahr 2018 veranstalten wir eine kleinere Ausweichparty. Ab 2019 soll unser geliebtes *Quartier Latin wieder regulär stattfinden*.

## Aber der AstA verschwendet doch nur Geld für Partys?

Dem AstA steht jährlich eine Summe von ca. einer Million Euro zu. Mit diesem Geld werden Personalkosten getragen und Veranstaltungen für Studierende bezahlt. Wir wollen mit dem Geld verantwortungsvoll umgehen und für *alle* Studierende etwas machen. Vor einigen Jahren haben wir das *Kulturticket* durchgesetzt, damit du mit deiner Goethecard in *alle städtischen Museen kostenlos* gehen kannst. Wir wollen es noch auf die Schirn, das Städel, das Schauspielhaus erweitern, sowie ein *Sportticket für Schwimmbäder* in Frankfurt.

## Eure Vorschläge sind ja ziemlich cool. Aber wird das nicht teuer?

## Ich kann jetzt schon den Semesterbeitrag kaum bezahlen.

Ein für uns sehr wichtiges Ziel ist die *Abschaffung des Verwaltungskostenbeitrags von 50€*, der nichts anderes als eine verdeckte Studiengebühr ist. Zudem setzen wir uns dafür ein, dass das *Schüler[-sic]ticket* genauso wie für Auszubildende auch für Studierende gilt. Damit würde das *Semesterticket nur 1€ pro Tag* kosten.

Interesse geweckt?

Schau dir unsere Social Media Kanäle an:

**Facebook:** [facebook.com/jusos.uni.frankfurt](https://www.facebook.com/jusos.uni.frankfurt)

**Instagram:** [jususunifrankfurt](https://www.instagram.com/jusosunifrankfurt)

**Website:** [jusus-uni-frankfurt.de](https://www.jusos-uni-frankfurt.de)

**Mail:** [Info@jusus-uni-frankfurt.de](mailto:Info@jusus-uni-frankfurt.de)

... oder schau einfach direkt bei uns vorbei, immer dienstags um 18:30 Uhr im RuW (Raum 1.127) auf dem IG Farben Campus Westend!

Mit sozialistischen Grüßen  
Deine Juso-Hochschulgruppe

# Grüne Hochschulgruppe



## grüne

hochschulgruppe  
an der uni frankfurt

Seit 1993 treten wir, die Grüne Hochschulgruppe, als größte Fraktion mit sozialen, ökologischen, demokratischen und emanzipatorischen Inhalten für alle Studierenden ein. Wir haben nicht nur kreative Ideen, sondern nutzen die Erfahrung und Kompetenz von Grünen AStA-Referent\*innen und -Vorständen, Senator\*innen, Fachschaftler\*innen und natürlich auch unseren Vertreter\*innen im Studiwerk. Wir vertreten studentische Interessen gegenüber dem Präsidium, der Stadt Frankfurt und der Landesregierung. Unsere Vorhaben und Schwerpunkte möchten wir mit und für euch durchsetzen!

### Bezahlbarer Wohnraum für alle!

Frankfurt ist eine der teuersten Uni-Städte Deutschlands und am Anfang ihres Studiums stehen viel Studierende noch ohne Unterkunft da. Das schränkt den eigenen Lebensstandard extrem ein und führt dazu, dass insbesondere Erstsemester, aber auch fortgeschrittenere Studierende, resigniert ins Semester starten.

Momentan leben nur 7% aller Studierenden in Wohnheimen. Sechs bis zwölf Monate müssen Studierende meist auf einen Wohnheimplatz warten.

Deshalb setzen wir uns für mehr bezahlbaren Wohnraum, neue Wohnungsbauprojekte und insbesondere mehr Wohnheimplätze für Studis ein.

### BAföG-Satz erhöhen und ausweiten!

Die Mieten steigen, der BAföG-Satz bleibt gleich. Wie man auf die Idee kommen kann, dass im BAföG-Satz 250€ monatlich an Wohnkosten genügen würden, können wir nicht nachvollziehen. Und selbst der Höchstsatz ist für Frankfurter Verhältnisse ein Witz.

Dass die Unterstützung durch BAföG bei Überschreitung der Regelstudienzeit endet, erscheint uns auch inakzeptabel, insbesondere wenn man bedenkt, dass nur 30% der Studierenden ihr Studium in Regelstudienzeit beenden.

Deshalb wollen wir uns dafür einsetzen, dass der BAföG-Satz in einem fairen Verhältnis zu den steigenden Mieten steht und auch über die Regelstudienzeit hinaus erhalten werden kann.

### Für bessere Studienbedingungen!

Überfüllte Seminare, Anwesenheitslisten und Strafaufgaben bei Verspätungen sind heute Uni-Alltag. Das sind Ausmaße einer Verschulung der Universität, die wir nicht tolerieren wollen und können.

Für bessere Studienbedingungen und eine Demokratisierung der Uni setzen wir uns landesweit als Campusgrün Hessen ein. Dazu zählt auch, die Regelstudienzeit abzuschaffen.

Außerdem wollen wir, dass die Universitätsbibliotheken mehr gestärkt werden und das Repertoire vor Ort vergrößert wird.

Wir wollen, dass in allen Gremien auf Uni- und Fachbereichsebene die Dominanz der Professor\*innen zugunsten von gleichen Einflussmöglichkeiten für alle Gruppen ersetzt wird.

### Der Ökonomisierung der Hochschule entgegenreten!

Ein Drittel des Budgets der Uni stammt aus Spenden, Wettbewerbs- oder Stiftungsgeldern. Mit dem Umbau zu einer privat und wettbewerbs-finanzierten Stiftungsuni hat sich viel verändert: Plurale und kritische Inhalte werden verdrängt, Unternehmen erhalten Einfluss auf Forschung und Lehre, Wissenschaftler\*innen sowie Mitarbeitende stehen unter immer stärkerem Wettbewerbsdruck.

Wir kämpfen für eine Uni, die sich inhaltlich an den Interessen der Studierenden und Wissenschaftler\*innen orientiert.

Im Senat haben wir deshalb einen genauen Blick darauf, welche Gelder aus der freien Wirtschaft kommen und welche Interessen sich dahinter verbergen. Auch Prof-Berufungen sind ein Schlüsselfaktor, wenn es um plurale und kritische Wissenschaften geht. Unser Fokus liegt deshalb auf den Auswahlverfahren. In diesem Zusammenhang müssen auch endlich verstärkt weibliche Bewerber\*innen zum Zug kommen.

### Semesterticket vergünstigen!

Dank des Semestertickets könnt Ihr euch in ganz Hessen, Mainz, Olpe und weiteren Übergangsgebieten flexibel bewegen. Nun setzen wir uns auch im Rahmen des Referats für Verkehr und Ökologie weiterhin für die Verbesserung der Konditionen, also eine Vergünstigung des Semestertickets ein.

### Die AStA-Fahrradwerkstatt kommt (jetzt aber wirklich)!

Nach langem hin und her bei Verhandlungen werden wir für Euch eine Fahrradwerkstatt auf dem IG-Farben Campus im Frankfurter Westend eröffnen. Dort könnt Ihr unter Anleitung Euer Fahrrad selbst zusammenschrauben. Das Beste daran: Dieses Angebot ist absolut kostenlos!

### Ökologische Hochschule

Wir setzen uns dafür ein, dass der Energieverbrauch der Uni gesenkt wird. Hier gibt es noch viel zu tun, v.a. was Information und Nutzungsverhalten angeht! Wir fordern die Einrichtung von Stellen für Energiebeauftragte.

### Feminismus und Antisexismus: Kein Raum für Sexismus an der Universität!

Wir setzen uns aktiv gegen jede Form von Sexismus, sexualisierter Diskriminierung, Belästigung, Antifeminismus, Homo- und Transphobie ein.

An der Goethe-Universität sind 57% der Studierenden Frauen\*. Das klingt zuerst nach einer begrüßenswerten Anzahl, doch bezeichnend für die akademische Laufbahn von Frauen\* ist, dass mit steigendem akademischen Abschluss die Quote der geschlechtlichen Gleichverteilung immer schlechter ausfällt. Bis dann nur noch 25% der Professor\*innen weiblich sind.

Dagegen treten wir z.B. in der Senatskommission für Frauenförderung, Gleichstellung und Diversität ein.

### Antifaschismus und Antirassismus

Wir haben keinen Bock auf Rassismus, Antisemitismus und Nationalismus auf dem Campus und setzen uns aktiv gegen diese ein. Wir arbeiten mit Initiativen zusammen und unterstützen Bildungsprojekte in diesem Bereich. Außerdem ist es wichtig, dass auch an der Uni Schutzräume und Unterstützungsmöglichkeiten für Betroffene von Ausgrenzung und Diskriminierung bereitstehen.

<http://ghsgffm.tumblr.com/>

<https://www.facebook.com/ghsgffm>

<https://twitter.com/ghsgffm>



# FDH – Fachschafteninitiative Demokratische Hochschule



**Fachschafteninitiative  
Demokratische Hochschule**

Die FDH – Fachschafteninitiative Demokratische Hochschule ist eine Plattform bestehend aus Studierenden verschiedener Fachbereiche, die gemeinsam im AstA, dem Studierendenparlament, verschiedenen Fachschaften, selbstverwalteten studentischen Räumen, sowie in anderen Gremien der Universität für eine demokratische und hierarchiefreie Kultur kämpfen. Zugleich engagieren sich Einzelpersonen der FDH in verschiedenen Initiativen sowohl inner-, als auch außeruniversitär. Menschen aus unserer Gruppe beteiligen sich an diversen Arbeitskreisen und Projekten wie dem Arbeitskreis Kritischer Jurist\_innen (AKJ), dem AKRecht, dem Arbeitskreis kritische Psychologie, der Hochschulgewerkschaft unter\_bau und der Plattform unter\_berg. Daher unterstützen wir erneut die Kandidatur des AKJ am Fachbereich 01.

Zudem engagieren wir uns als Gruppe und Einzelpersonen in anderen Zusammenhängen gegen Rassismus, Antisemitismus, Sexismus, Homo- und Trans\*-Phobie, sowie für sinnvollen Umweltschutz an der Uni, aber auch in einem erweiterten gesellschaftlichen Kontext.

Demokratie beinhaltet für uns auch, rechten Strukturen keinen Nährboden zu geben, auch nicht in der Mehrheitsgesellschaft. Daher setzen wir uns beispielsweise aktiv gegen Burschenschaften, Verbindungen, AfD, sonstige rechte Gruppen sowie PEGIDA und Nazi-Aufmärsche ein.

Im vergangenen Jahr war die FDH zum sechsten Mal in Folge im AstA vertreten. Einzelpersonen der FDH waren in den Referaten für Hochschulpolitik und Kultur sowie darüber hinaus im Ältestenrat tätig. In den Fachschaften haben wir uns mit den Problemen der einzelnen Fachbereiche beschäftigt und arbeiten gezielt an der Verbesserung der Studienbedingungen.

Dabei ist in diesem Jahr der zunehmende Leistungsdruck eines unserer zentralen Themen. Wir wollen eine Universität in der es möglich ist, interessengeleitet zu studieren und nicht durch Prüfungsordnungen gezwungen oder sogenannte Regelstudienzeiten genötigt zu sein, Leistungsscheine zu absolvieren und CPs zu sammeln.

Auch in Zukunft wollen wir gerne unsere Arbeit in verschiedenen Gremien an der Uni fortsetzen und uns für die Belange der Studierenden einsetzen. Unsere Arbeit basiert dabei auf folgenden Themenschwerpunkten:

## Leistungsdruck

Das BA/MA-System verunmöglicht ein interessengeleitetes Studium durch stetig steigenden Druck auf Studierende. Zur Jagd nach CPs und Scheinen für ein Studium in möglichst kurzer Zeit gesellt sich der Druck durch steigende Lebenshaltungskosten. Diese sind gerade in Frankfurt enorm und bezahlbarer Wohnraum für Studierende kaum mehr gegeben. Wir fordern bezahlbaren Wohnraum für eine stetig wachsende Zahl an Studierenden jetzt.

Lohnarbeit ist neben dem Studium für die meisten unabdingbar und BAFÖG an die Regelstudienzeit gebunden, das bedeutet für viele unter prekären Bedingungen zu studieren. Doch wie sollen hierbei noch Anwesenheitslisten unterzeichnet, Referate und Klausuren vorbereitet und Hausarbeiten geschrieben werden, um nicht allzu lang die horrenden Kosten eines Studiums an der Uni Frankfurt tragen zu müssen?

## Transparenz und Mitbestimmung

In der Folge daraus treten wir in den Fachbereichen dafür ein, dass Studierende die Inhalte ihres Studiums mitbestimmen dürfen. Dafür ist ein Ausbau der demokratischen Rechte der Fachschaften notwendig. Nur so kann gewährleistet werden, dass kritische Inhalte einen Platz im Studium erhalten.

Dazu gehört für uns Transparenz. Nur wer die Strukturen und Verfahren kennt, kann sich demokratisch beteiligen. Wir möchten die Öffentlichkeitsarbeit der studentischen Vertreter\*innen ausbauen.

Diese Transparenz gilt für uns nicht nur für die Studierendenschaft, sondern betrifft alle universitären Gremien. Wir fordern den Abbau von Hierarchien, die Entmachtung des Präsidiums und des Hochschulrats zugunsten eines demokratischen Senats, in dem die Stimme der Studierenden tatsächlich ein Gewicht erhält.

## Studentische Kultur

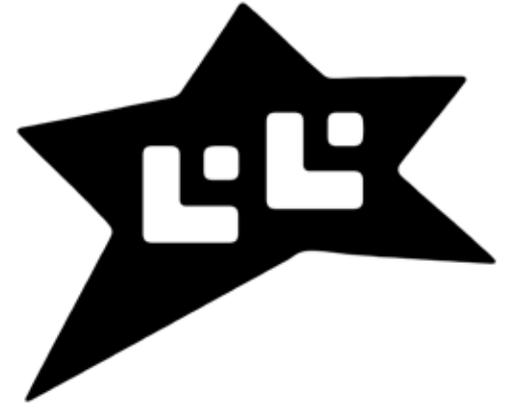
Wir richten uns gegen eine studentische Kultur, von der geglaubt wird, dass sie allein mit der weiteren Einrichtung von Cafeterien des Studentenwerks[sic!] erreicht werden kann.

Gerade die studentischen, selbstorganisierten Cafés stellen eine preiswerte und angenehmere Alternative zu den stetig wachsenden Preisen der offiziellen Anbieter\*innen dar. Wir wollen bestehende studentische Cafés stärker fördern und die Gründung neuer tatkräftig unterstützen. Dazu gehört für uns auch, dass es weiterhin selbstverwaltete Cafés wie das TuCa im PEG, das Anna-Blume im I.G.-Farben-Haus, das Random-White-House, sowie die Trinkhalle am I.G.-Farben-Campus gibt.

Außerdem fordern wir einen adäquaten Raum als Zwischennutzung für das derzeit noch fehlende Studierendenhaus am I.G.-Farben-Campus. Ohnehin wird die Lage des Neubaus der Anforderung eines zentralen Ortes studentischen Lebens nicht gerecht.

In unseren Augen reicht es nicht, dass Mensen nach der Essensausgabe zu Lernräumen umfunktioniert werden. Wir brauchen Räume, die den Studierenden den gesamten Tag als Aufenthalts- und Treffpunkte zur Verfügung stehen. Nur durch solche Räume ist die Entwicklung eines demokratischen Bewusstseins und der politischen Teilhabe an der Universität überhaupt möglich.

Aus diesen Gründen begrüßen wir, dass der Campus Niederrad hat mit dem KOMM endlich einen selbstverwalteten Raum erhalten hat. Doch fehlen besonders am Riedberg selbstverwaltete studentische Räume. Am I.G.-Farben Campus sind das Random White House, das TuCa im Exil, die Trinkhalle und das Café Anna Blume zwar erste Schritte, studentischen Freiraum einzufordern, diese werden jedoch von Seiten der Universität in verschiedenster Weise behindert. Wir fordern selbstverwaltete Studierendenhäuser bzw. Zwischennutzungsmöglichkeiten auf jedem Campus!



# Lili Wahlbündnis Linke Liste

## die Vernunft zensiert

Auf der diesjährigen Buchmesse wurde, auf der Basis des Rechts auf Meinungsfreiheit, einigen Verlagen der sog. „Neuen Rechten“, u.a. dem Verleger und Reserveoffizier Götz Kubitschek, eine Bühne geboten. Dabei antizipierte Kubitschek nicht bloß die Undurchführbarkeit der Lesungen der „Identitären Bewegung“ an seinem Stand, vielmehr war seine Strategie von vornherein auf die Neubestimmung des „Kampfplatzes“ ausgelegt. Der deutsche Offizier kennt nicht nur seinen Clausewitz, er folgt auch der Tradition des NS, wenn er meint, auf einer Buchmesse das Herz des „liberalen Establishment“ in ein „Schlachtfeld“ verwandeln zu können.<sup>1</sup> Die Meinungsfreiheit ist in diesem Moment ein Mittel im Kampf um die kulturelle Hegemonie. In dieser Hinsicht resultiert die taktische Stärke der „Neuen Rechten“ aus dem pragmatischen Gebrauch normativer Institutionen.

Daher reagieren nicht-naive Liberale mit einem anspruchsvolleren Konzept der Meinungsfreiheit. So gilt es bspw. *hate speech* nicht unter einem falsch verstandenen, weil völlig beliebigen Konzept von Meinungsfreiheit zu dulden, sondern sich diskursiv mit Rassismus und Fremdenhass auseinanderzusetzen. Mit dem Frankfurter Philosophen Rainer Forst gesprochen: „Einen Rassisten aufzufordern, tolerant zu sein, ist ein Fehler, geboten sind vielmehr die Zurückweisung seines Vorurteils und der Versuch, ihn von dessen Unbegründetheit zu überzeugen.“<sup>2</sup> Der wehrhafte Liberalismus kämpft also an zwei Fronten zugleich: Einerseits versucht er jedes inhaltliche Kriterium für das Unsagbare zu vermeiden, um nicht zu zensieren und seine eigenen allgemeinen Geltungsbestimmungen zu unterminieren. Andererseits muss er zensieren, um zu verhindern, dass die pluralistische Gesellschaft, welche die Meinungsfreiheit erst ermöglicht, durch Äußerungen zerstört wird, die sich gegen dieses „Faktum der Pluralität“ (Arendt) in Stellung bringen. Man kann glauben, dass dieses Problem durch Diskussion, Deliberation oder Prozeduralisierung handhabbar wäre – allein die Erfolge von Kubitschek und Co. sprechen eine andere Sprache.

Bereits der leidenschaftliche Einsatz des jungen Marx für die Pressefreiheit weist nicht einfach jede Zensur zurück, sondern kritisiert die Form derselben: „Wir werden also die zensierte Presse so lang für

die schlechte Presse halten, als uns nicht bewiesen wird, daß die Zensur aus dem Wesen der Preßefreiheit selbst hervorgeht“<sup>3</sup>, um diesen Beweis auf der nächsten Seite selbst anzutreten: „Die wahre, im Wesen der Preßefreiheit selbst gegründete Zensur ist die *Kritik* [...]“<sup>4</sup> Diese Kritik ist Selbstkritik, insofern sie die Zensur nicht dafür kritisiert, dass irgendein individuelles Menschenrecht eingeschränkt würde – wie das der liberale Standpunkt meint. Eine Kritik der Zensur offenbart für Marx, dass die Zensur das Mittel ist, um „aus einem offenen Kampf einen versteckten [zu machen], sie macht aus einem Kampfe der Prinzipien einen Kampf des gewaltlosen Prinzips mit der prinzipienlosen Gewalt“.<sup>5</sup> Der Kampf um die historische Durchsetzung der Pressefreiheit gegen die monarchistische Zensur bleibt dem liberalen Selbstverständnis als Selbstbegrenzung der Zensur gegenüber der „prinzipienlosen Gewalt“ eingeschrieben. Der ohnmächtige Widerstand der Buchmesseleitung trifft sich in diesem Punkt mit dem erfolgreichen Widerstand der Frankfurter Universitätsangehörigen gegen einen Vortrag des Law-And-Order-Lobbyisten Rainer Wendt.<sup>6</sup> So befördert noch die zweifelsohne *vernünftige* Forderung nach der allgemeinen Meinungsfreiheit die *Unvernunft*, wenn sie sich die Geltungsbedingungen ihres eigenen Bestehens zensierend entzieht. Aus diesem Grund ist die Selbstzensur der liberalen Meinungsfreiheit Ausdruck der Unfähigkeit dessen, was für Marx das Wesen derselben ausmachen sollte: die *Kritik* der sozialen Verhältnisse. Gegen die konterrevolutionäre Gewalt der alten „neuen Rechten“ bleibt der Liberalismus notwendig hilflos, solange er nicht in der Lage ist, die Freiheit der Meinung von der Freiheit des Gewerbes *praktisch* zu unterscheiden. Diese wesentlich kritische Operation, die letztlich nicht „ohne diese Bestandteile [der Gesellschaft] selbst zu revolutionieren und der Kritik zu unterwerfen“, umgesetzt werden kann, vermag es der prinzipienlosen Gewalt eine prinzipienbewährte *potestas* zu opponieren. Gegen die „feinsten *captatio benevolentiae*“<sup>7</sup> – dem Haschen nach Wohlwollen – der Meinungsfreiheit hilft allein:

Die Vernunft zensiert.  
Linke Liste FFM

<sup>1</sup> An dieser Stelle wird die traditionelle, beinahe libidinöse Konfrontation der Konterrevolutionäre mit dem Ideal des bürgerlichen Bildungsromans deutlich, welche nicht zuletzt in Hitlers „Mein Kampf“ kulminierte. Zu glauben, dass die Buchmesse das „Herz des Liberalismus“ sei, zeigt, dass die „neue Rechte“ die größte Schwäche der postmodernen Linken geerbt hat, die davon ausgeht, dass der entscheidende Kampf einer um die kulturelle Hegemonie wäre. Dies bleibt, als intellektuelles Glanzstück imaginiert, doch nur eine kleinbürgerliche Denkblockade. „Neue Rechte“ und „neue Linke“ demonstrieren damit ihre vorläufige Integration in den Kapitalismus.

<sup>2</sup> Forst, Rainer: *Toleranz im Konflikt - Geschichte, Gehalt und Gegenwart eines umstrittenen Begriffs*. Frankfurt/M. 2003. S. 33.

<sup>3</sup> Marx, Karl: *Debatten über die Pressfreiheit*. MEW 1, S. 54.

<sup>4</sup> Ebd. S. 55.

<sup>5</sup> Ebd.

<sup>6</sup> <http://bit.ly/2jr8wYK>.

<sup>7</sup> Marx, Karl: Zur Judenfrage, MEW 1. S. 369.

<sup>8</sup> Ebd. S. 76.

# Die Flexiblen



Liebe(r)

Studierende, einfaches Volk, euch steht ein Fest der Demokratie bevor, die Wahl des Stupidenparlaments, zu dessen Teilnahme ihr alle recht herzlich verpflichtet seid. Hierbei gilt es jedoch zu beachten, dass das Zensuswahlrecht unserer Universität euren Stimmen unterschiedlich viel Gewicht verleiht (Wertigkeit der Stimme entspricht der Semesterzahl, U3ler sind hiervon ausdrücklich ausgenommen). Die Universität orientiert sich hierbei, auf unser Bestreben hin, am Reichstagswahlgesetz von 1883, da dieses uns am meisten begünstigt.

Viele die jetzt noch studieren werden schon in wenigen Jahren nicht mehr da sein, sondern ersetzt durch eine tosend herannahende Welle von Postmaturanten (vulgo Erstsemester oder „Erstis“) (#Danke Wolff). Gebt euch nicht der Illusion hin, hier in aller notwendigen Ruhe auf eure (fünfte) Promotion hin arbeiten zu können. In fünf, sechs oder spätestens in zehn Jahren, werdet ihr nur noch von fremden Gesichtern umgeben sein, verbliebene Einheimische werden in Reservaten dahinvegetieren (Dekanat, TuCa, Anna Blume, Gastprofessur, Trinkhalle, Präsidium oder AstA etc.) Die Karriere für den Kopf könnte für dich ein abruptes Ende finden.

Das Antanzen an der Universität hat in bedenklichem Maße zugenommen, es geschieht nicht nur bei Semesterstartpartys, sondern auch in Seminarräumen. Vagabunden organisieren im

Rahmen sogenannter Einführungswochen den Sittenverfall im Kollektiv. Schon mit 28 Lenzen erhält der gemeine Alt-Studierende keine finanzielle Unterstützung mehr, während überdrehte Jungspunde das Geld für als Forschungssemester getarnte Urlaubsreisen verprassen.

Notgedrungen stellen wir uns, als Einzige, mahnend der Überjüngung der Universität entgegen, ohne jedoch den Geronten (U3ler) sentimental die Hand zu reichen. Für den Standort werben bedeutet Wertesterben. Der Erstsemesterisierung der Universität treten wir mit aller gebotenen Härte, aber auch gesundem Menschenverstand (#Kant) entgegen. Wir setzen dem Melting Pot den vielgerühmten Begriff der Leitkultur entgegen und erfüllen ihn mit Leben. WIR legen Wert auf die Bewahrung einiger sozialer Gewohnheiten an UNSERER Universität, nicht weil sie Inhalt, sondern weil sie Ausdruck einer bestimmten Haltung sind. Deshalb präsentieren wir im folgenden unsere Thesen gegen den grassierenden Juvenilierungswahn der unser Wertesystem zu erschüttern droht.

# DL – Demokratische Linke Liste

## radikaldemokratisch – emanzipatorisch – parteiunabhängig

**Demokratische  
Linke Liste**

Parlamentarische Hochschulpolitik ist weitgehend witzlos. Die Universität ist ein undemokratischer Laden, das Unipräsidium hat die Vollmachten eines feudalen Königs. Dennoch haben wir Studierenden durch die alljährlichen Wahlen des Studierendenparlaments das Gefühl, bei den Entscheidungen ein Wörtchen mitreden zu dürfen. Viele Hochschulgruppen nutzen diese Situation im Wahlkampf und versprechen das Blaue vom Himmel – zumindest sofern diese Gruppen noch mit Inhalten, statt mit albernen Werbegeschenken oder misslungener Satire auf sich aufmerksam machen. Dabei entsteht der Eindruck, man könne im StuPa beschließen, die GEZ-Gebühr zu senken, ein weiteres Gebäude mit Seminarräumen zu errichten oder die Hessen-Regierung dazu zu bringen, mehr Gelder und Mittel für die Lehre zur Verfügung zu stellen. Das ist natürlich Unsinn; diese Entscheidungen fallen überhaupt nicht in den Zuständigkeitsbereich der studentischen Gremien.

Angesichts der katastrophalen Zustände an der Universität wollen wir jedoch weder in resignierte Tatenlosigkeit, noch in einen möchtegern-elitären Habitus verfallen; dafür gibt es zu viel zu tun!

Wir machen es uns zur Aufgabe, die studentischen Gelder und Infrastrukturen für sinnvolle Projekte zur Verfügung zu stellen und, wo es uns möglich ist, politisch zu intervenieren.

Das erklärte Ziel bleibt dabei selbstredend die allgemeine „menschliche Emanzipation“ (Marx). Da es dafür aber vielleicht düsterer aussieht als jemals zuvor und wir uns keiner Allmachtsphantasie hingeben, bleibt uns zunächst nur Reflexion und Intervention im Rahmen der Möglichkeiten. In folgenden Bereichen haben wir in der Vergangenheit gekämpft und werden das auch weiterhin tun.

### **Studium und Campus für alle**

Wir verurteilen jede Institution und Maßnahme, die dazu führt, dass Menschen Bildung vorenthalten wird. Wir wenden uns gegen jede Form von Studiengebühren, Zulassungsbeschränkungen zu Veranstaltungen, Zugangsbeschränkungen zu Bibliotheken und gegen alle anderen

Einrichtungen, die Menschen davon abhalten, sich mit wissenschaftlichen Inhalten zu beschäftigen – egal ob sie offiziell eingeschrieben sind oder nicht.

Wir wehren uns gegen die Etablierung einer exklusiven Kultur auf einem nach außen und von innen abgeschotteten Campus wie ihn der Hauptsitz der Universität auf dem IG Farben-Gelände darstellt. Durch den Zaun und die Eingangstore wird versucht, Unliebsames abzuhalten: die Architektur, die Schließzeiten der Gebäude und der private Sicherheitsdienst, der den Campus mit steigender Intensität rund um die Uhr (kamera-) überwacht, verhindern alles, was nicht von Seiten der Uni schon vorgesehen war.

Ein kostenloser Gasthörer\*innen-Status für Geflüchtete konnte bereits erreicht werden. Dieses Angebot soll erhalten und ausgebaut werden. Wir setzen uns selbstverständlich dafür ein, dass Geflüchtete unter guten Bedingungen in Uni-Gebäuden untergebracht werden können.

Wir fordern Barrierefreiheit auf allen Campus und reklamieren allgemein eine Verbesserung der Studienbedingungen für Studierende mit Behinderungen.

Die basisdemokratische Hochschulgewerkschaft unter\_bau ist ein unterstützenswertes Projekt. Dem Anliegen, die in Leihfirmen beschäftigten Arbeiter\*innen direkt an der Uni anzustellen und mit ordentlichen Verträgen auszustatten, schließen wir uns vorbehaltlos an.

### **Kritisches Denken braucht Zeit und Raum**

„Freiräume“, wie das 2013 geräumte Institut für Vergleichende Irrelevanz, das TuCa im PEG, die Campus` Trinkhalle, das Random White House, das Café Anna Blume oder die wenigen selbstverwalteten Fachschaftsräume tragen nicht nur einen Teil dazu bei, den Uni-Alltag erträglicher zu gestalten, sondern stellen auch Orte für unkommerzielle Kunst, politische Arbeit und selbstständiges Lernen und Diskutieren dar. Da die Uni für derlei Projekte keinen Raum bietet, und sich lieber mit den Federn der „Frankfurter Schule“ schmückt, ist es an uns, Leerstände zu lokalisieren und Orte zu stellen.

### **Was soll die Uni sein?**

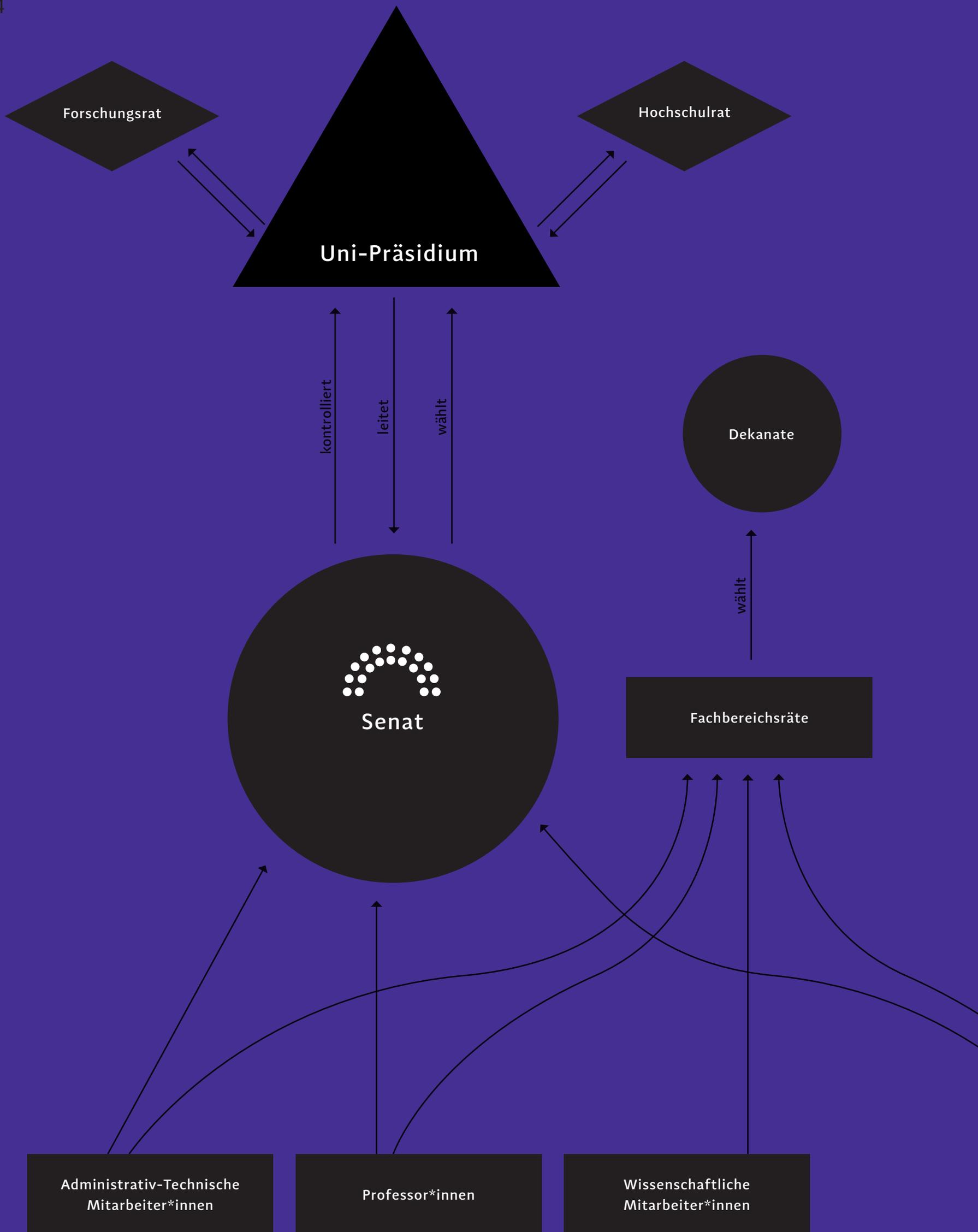
Für uns muss die Uni etwas anderes sein als eine Institution zu Renditemaximierung und Humankapitalbildung. Der Leitsatz, Wissenschaft müsse unabhängig sein, ist, angesichts der kapitalistischen Gegenwart, hochgradig ideologisch. Die Wissenschaft soll Partei ergreifen! Sie soll im Dienste einer besseren Gesellschaft stehen und verbindliche Kritik äußern. Da wir in dieser Hinsicht vom wissenschaftlichen Tagesgeschäft außer Verdummung und Infantilisierung nicht viel erwarten können, liegt es auch hier an uns, zu handeln. Lesekreise, Buchvorstellungen und Autonome Tutorien unterstützen wir mit Geldern und Räumen. Wir sind für den Erhalt kleiner Institute wie der Allgemeinen und Vergleichenden Literaturwissenschaft, der Musikwissenschaft, der Kunstpädagogik und der Judaistik.

### **Demokratie an der Uni**

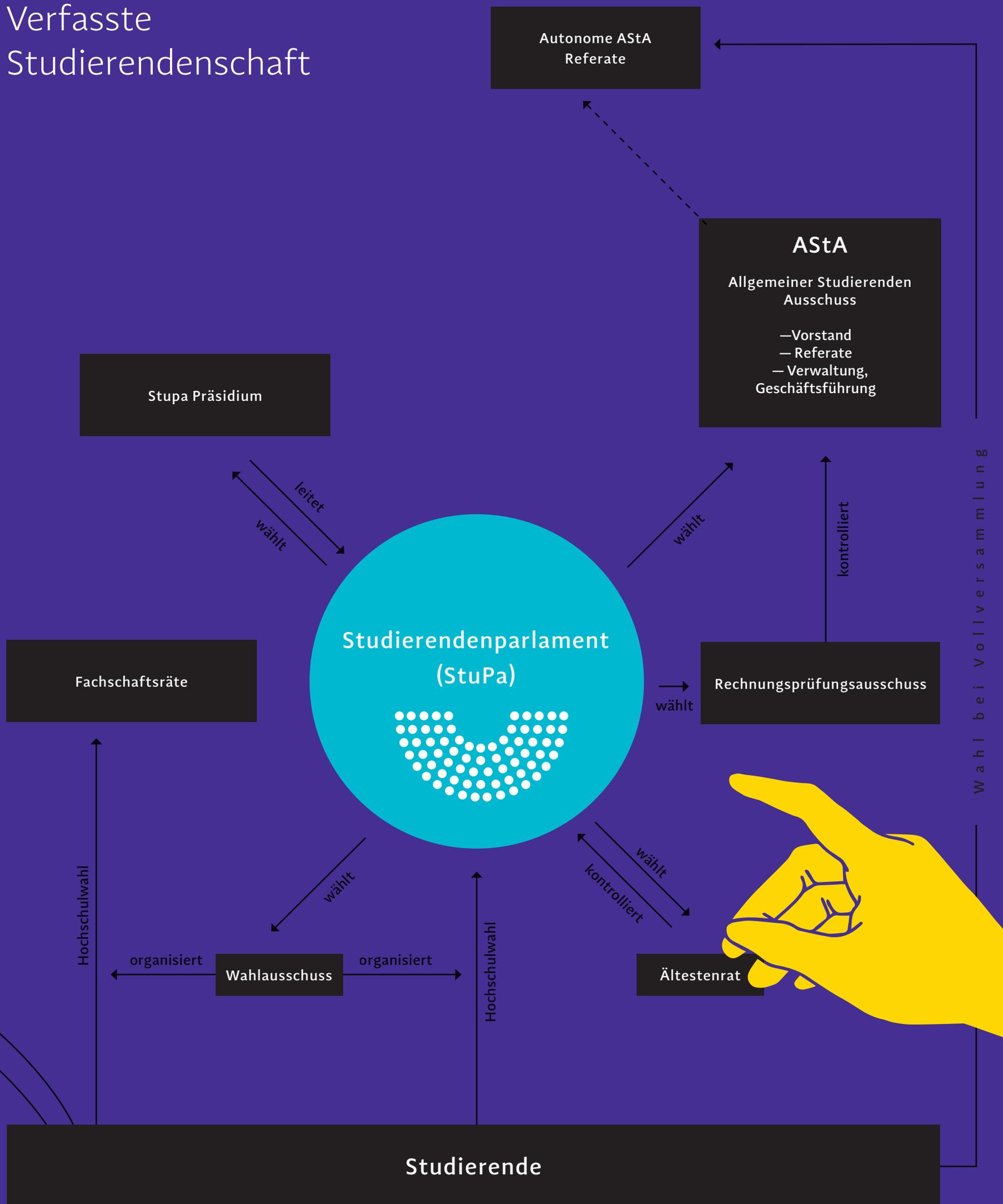
Die DL kämpft für mehr Demokratie an der Hochschule und gegen ein autoritäres und neoliberales Präsidialregime. Die Grundlage aller tiefgreifenden Verbesserung wäre die Abschaffung des allumfassenden Vetorechts des Unipräsidioms. Alle beteiligten Gruppen sollen gleichberechtigt über die sie betreffenden Fragen entscheiden. Übergangskonzepte, wie eine viertelparitätische Besetzung in den entscheidenden Gremien, finden unsere Unterstützung.

### **Gegen den Rechtsruck**

Burschenschaften, die AfD und konservativ-religiöse Verbände gehören leider zur universitären Realität. Da Identity-Politics nicht ausreichen, treten wir durch Aufklärungsarbeit und politische Aktionen auch weiterhin konservativen und reaktionären Tendenzen jeglicher Couleur entgegen. Dazu zählen wir jede Form von Rassismus und gender- und sexualitätsspezifischer Diskriminierung. Wir bekämpfen entschlossen jede Form von Antisemitismus, auch wenn er sich als „Israelkritik“ oder Verschwörungstheorie tarnt.



# Verfasste Studierendenschaft



## **Briefwahl**

Letzte Einwurfmöglichkeit:  
Do., 18. Januar 2018, 16.00 Uhr:

Campus Westend  
Rückseite (Hintereingang)  
des PA-Gebäudes

Campus Bockenheim,  
Poststelle der Universität,  
Senckenberganlage 31, EG

Campus Riedberg  
Biozentrum, Gebäude N100-Magistrale,  
Postraum 0.06 (nahe der Pforte)

## **Urnenwahl**

Montag, 29. Januar — Donnerstag,  
01. Februar 2018 jeweils von 9 – 15 Uhr

Campus Westend  
Hörsaalzentrum und Casino

Campus Bockenheim  
Vorraum Cafeteria/Sozialzentrum

Campus Riedberg  
Erdgeschoss vor der Mensa

Campus Niederrad  
Audimax und Seminarraum S20-5